

Indiana Tribune.

Tägliche und Sonntagsausgabe.

Office: 62 S. Delaware Str.

Printed as second-class matter at the
Post Office at Indianapolis, Indiana.

Abonnements-Preise:
Tägliche Ausgabe 12 Cts. per Woche.
Sonntagsausgabe 5 Cts. per Nummer.
Beide zusammen 15 Cts. per Woche.

Das Tagblatt erscheint jeden Samstag
um 2 1/2 Uhr. Die Sonntagsausgabe
erscheint des Morgens.

Tribune Publishing Company.

Indianapolis, Ind., 10. Juni 1882.

Die Ver. Staaten und Irland

Nicht weit von uns entfernt, mit denselben
überall stimmen, sondern weil es interessant
ist, ein englisches kompetentes Blatt
über die Stellung der Ver. Staaten zu
ihren sich in Irland aufhaltenden —
wirklichen oder angeblichen — Bürgern
zu vernehmen, lassen wir die Ansichten
der neuesten „London Times“ in Fol-
gendem zusammenfassen.

Aus der dem Congresse vorgelegten
Correspondenz zwischen Herrn Freling-
huysen und Herrn Lowell ergibt sich die
prinzipielle Verschiedenheit in Auffassung
der Stellung der in Irland befindlichen
amerikanischen Bürger zwischen den ame-
ricanischen Staatsmännern und unserer
Regierung, speziell Lord Granville.
Unsere Regierung ging von Anfang an
von der Ansicht aus, daß sie gezwungen
sei, solche Ausländer besonders streng zu
überwachen, welche als geborene Ir-
länder unter dem Schutze eines ausländi-
schen Bürgerrechts in ihr Geburtsland
zurückkehren und hier diesen Schutz zu
allerhand Ausnutzung gegen die Gesetze
mißbrauchen; dieselbe glaubte, daß kein
Angehöriger einer fremden Nation irgend
welche andere Behandlung, irgend wel-
chen anderen gesetzlichen Schutz erwarten
und verlangen könne, als die eigenen
Staats-Angehörigen. Der amerikani-
sche Staatssekretär stimmt dem im Prin-
zip und in gewöhnlichen Zeitläuften zu,
glaubt aber, daß es in solchen Fällen,
in denen die verfassungsmäßigen Rechte
und Freiheiten der Irländer aufgehoben,
beschränkt oder dem Willkür der Re-
gierung anheim gestellt werden, die
Pflicht der auswärtigen Regierungen sei,
ihre Bürger gegen Anwendung derarti-
ger Ausnahmemaßregeln zu schützen.
Demgemäß wurde Herr Lowell, wie dies
allgemein bekannt ist, inquiriert, die Fre-
iassung von 5 oder 6 verdächtigen Ame-
ricanern zu verlangen. Es war bekannt,
daß der Gesandte weiter ermächtigt war,
den Irlandsreisenden je £400000 anzu-
leihen, um ihnen hierdurch die Rückkehr in
die Ver. Staaten zu ermöglichen. Der
damalige Sekretär Foster verlangte als
Vorbedingung der Freilassung das Ver-
sprechen sofortiger Rückkehr nach Ame-
rica. Herr Lowell konnte und wollte
hierauf nicht eingehen und bemerkte, daß
von jenem Irlandsreisenden zwar die Aus-
zahlung der £400, nicht aber die Freilassung
abhängig zu machen, letztere vielmehr
bedingungslos zu verfügen sei. Die
Angelegenheit ist in der Hauptsache er-
ledigt, doch müssen wir noch auf Folgen-
des aufmerksam machen. In vielen
Fällen befolgen die Irländer die Ge-
wohnheit, sich in den Ver. Staaten na-
turalisiren zu lassen und dann nach Ir-
land zurückzukehren, um hier unter dem
Schutze des amerikanischen Bürger-
rechts um so wirksamer die englische
Herrschaft unterminiren zu können.

So befinden sich unter den verhas-
testen „Verdächtigen“ John McCormick,
der allerdings in den Ver. Staaten das
Bürgerrecht erworben haben mag, aber
seit achtzehn Jahren ohne Unterbrechung
in Irland lebt; daselbst ist bei einem
O'Mahony der Fall und wir können
nicht einsehen, warum irgend ein Land
derartige geborene Irländer und natu-
ralisirte Amerikaner, mit besonderer Wül-
stigkeit behandeln sollte. In solchen Fäl-
len halten wir es mindestens für die
Pflicht der amerikanischen Regierung,
zwischen seinen eingeborenen und adop-
tirtbürgern um denselben einen Unter-
schied zu machen, weil bei den letzteren
die Absicht, einer befreundeten Re-
gierung um so leichter Schaden zu können,
klar auf der Hand liegt. Den in den
Ver. Staaten naturalisirten Irländern
wird ihr ursprüngliches Vaterland stets
offen stehen, sie sollen aber ihre im Aus-
lande erworbenen Rechte nicht dazu miß-
brauchen dürfen, den öffentlichen Fried-
den ungestört zu stören.

In Zeiten ernstlicher Gefahr für die
Sicherheit eines Gemeinwesens sollte der
befreundete Staat alle von dem ersten
zu seiner Sicherheit ergriffenen Mittel
höchst rücksichtslos beurtheilen und sicher
hat Großbritannien in Betreff seines
Vorgehens gegen die Irisch-Amerikaner
den Ver. Staaten nicht den mindesten
Grund zu Unzufriedenheit gegeben.
Vor einem Jahre ungefähr lenkte Lord
Granville die Aufmerksamkeit des ame-
ricanischen Gesandten auf O'Donovan
Rossa's niederräthiges Gebahren, der
in seiner Zeitung in nichtswürdiger
Weise den Mordmord predigte. Herr
Lowell erwiderte: er habe der Sache
bereits seine Aufmerksamkeit geschenkt,
könne aber keinen Weg entdecken, auf
welchem man gerichtlich gegen Rossa
einfahren könne. Wir sind der An-
sicht, daß sich die Verhaftung und Pro-
zeßführung Rossa's auch nach amerika-
nischem Gesetze sehr wohl hätte rechtfer-
tigen lassen. Die furchtbare That im
Phoenix-Park hat gezeigt, wozu der
aufgeschaltete Wahnsinn einer kleinen
Partei führt und Leute, wie Rossa, sind
nicht nur eitel darauf, für diesen Mord-
mord mit verantwortlich gehalten zu
werden, sie sind es in der That wirklich.

Heber-Produktion etc.

Strikes überall — und als Ursache
der meisten wird meistens von den
Arbeitgebern „die Heber-Produktion“
zum Sündenbock gemacht. Das ist denn
freilich ein Sündenbock, der sich überall
hineinbringen läßt, der keineswegs auf
die Eisen-, Stahl-, Kohlen- oder Baum-
stoffindustrie oder auf einige Duzend
weitere Gewerke beschränkt ist. Die
ganze Welt leidet in jeder einzelnen
Branche an Heber-Produktion, und es
gibt in dieser Beziehung zwischen un-
mittelbarer und mittelbarer Produktion
keinen Unterschied. Zur letzteren ge-
hören Metzger, Advokaten, Bankiers, Agen-
ten, Senatoren, Richter, Prediger, „Ste-
ner“ der dramatischen Kunst und der
Musik. Selbst Leute, deren Thätigkeit
das contradictorische Gegenstück jeder
Produktion zu sein scheint, werden über-
produciert, man braucht nur die Tramps
auf den Landstraßen und die Wägen
an den Straßenecken der Städte in's
Auge zu fassen, um sich zu überzeugen.
Ja sogar an Politikern findet eine He-
ber-Produktion statt, in jedem Fleden und
Weiler giebt es zehnmal mehr, als nö-
thig und wünschenswert, und ihre Zahl
wächst mit der Größe der Städte in ge-
ometrischer Progression. Auf Seiten
der besten Hälfte der Menschheit wird
zu viel produziert, nicht sowohl von un-
sern braven und fleißigen Frauen, als
vielmehr von alten und jungen ehrwür-
digen Damen, die in Versammlungen
für Temperenz, Gesetz und Ordnung
sich breit machen. Und sehen wir die
Wunder von Heber-Produktion, welche
unsere Legislaturen liefern! So manche
Gesetze, die sich nimmer erschöpfen und
leeren, als ob jedes derselben eine noch
weitere Nachkommenschaft und damit
schließlich die Einstüßigkeit herbeiführen
würde. Die „Heber-Produktion“ ist die
Quelle alles Übels, der gegenüber die
schlechte Ernte des Vorjahres, die zwei-
felhaften Aussichten des Frühjahrs, die
geminderte Kaufkraft des In- und Aus-
landes und die mit den Lebensmitteln
getriebene unwürdige Spekulation kaum
erwähnt werden. Selbstverständ-
lich wird diese Spekulation schließlich
ihre eigenen Erzeuger freisetzen, aber diese
haben bis zu ihrem endlichen verdienten
Bankrotte unendlich viel Böses ange-
richtet.

Reihenverbrennung.

Garibaldi's leibwillige Anordnung,
seine Leiche zu verbrennen, welche tech-
nische Schwierigkeiten wegen bis auf
Weiteres verschoben worden ist, ent-
flammt sicher der Ueberzeugung des gro-
ßen Mannes, daß die Cremation eine
unabweisbare Forderung unserer Zeit
ist und mit jedem Jahre mehr wird.
Garibaldi hat über die Einheit und
Größe seines Vaterlandes nie dessen Ge-
deihen nach jeder anderen Richtung hin
vergessen. Die Aufgaben einer Corres-
pondent der Tiber und der Entfaltung
der Romagna beweisen, welche richtige
Erkenntnis von der Wichtigkeit sanitä-
rer Fragen Garibaldi hatte. Mag ihm
nun auch als dem Bewohner eines Lan-
des, auf dessen Boden Generationen und
Generationen noch einander auf einander
gewohnt haben, die Nothwendigkeit der
Reihenverbrennung besonders einleuch-
tend gewesen sein, so genügt es doch, da-
ran zu erinnern, daß Beaconsfield —
der gute Beispiel wegen — die Ver-
brennung seiner Leiche anordnete, und
daß Gambetta einer der ersten Mit-
glieder der Pariser Gesellschaft für Cremation
war.

Die Bundesregierung und die Eisenbahnen.

Die Bundesregierung befindet sich den
Eisenbahnen gegenüber in einer sehr
angenehmen Lage. Ein Congresscomite hat
sich seit vier bis fünf Monaten mit den
„Land Grants“ der Eisenbahnen be-
schäftigt, es hat sich überaus fleißig ge-
eignet, daß die Eisenbahnen die in Frage
kommenden Ländereien in Besitz genom-
men haben, ohne jedoch den Bedingungen
entsprochen, unter welche sie ihre Briefe
erhielten, nachgekommen zu sein. Fern-
er ist aber auch das Comite zu der Ein-
sicht gelangt, daß sich gegen die Eisen-
bahnen nichts unternommen läßt, um sie
zu zwingen, ihren Verpflichtungen nach-
zukommen. Und das scheint immer der
Fall zu sein, wenn es sich um eine Ueber-
vertheilung der Bundesregierung durch
große Corporationen handelt. So hat
das erwähnte Comite zum Beispiel con-
statirt, daß die Kansas-Pacific-Eisen-
bahngesellschaft seit sieben Jahren der
Bundesregierung die Zahlung von \$100,-
000 vorenthält. Das würde aber ein-
nem andern Gläubiger gegenüber, als
der Bundesregierung, gar nicht möglich
sein, ohne daß seitens desselben Alles
aufgegeben würde, um in den Besitz sei-
nes Geldes oder entsprechender Acquiva-
lente zu kommen.

Die genannte Compagnie hat aber die
Zahlung nicht gemacht, weil sie es für
vollständig überflüssig hält, sich Patente
für Ländereien ausstellen zu lassen, die
sie längst im Besitz hat, die sie zum Theil
bereits an Anfechter verkauft oder auf
die sie Geld aufgenommen hat. Aber
sie begnügt sich nicht allein damit, das
Bundesregiment schuldige Geld nicht zu
bezahlen, sondern es kommt ihr auch
nicht im Entferntesten in den Sinn, für
die Ländereien Steuern an den Staat
Kansas zu entrichten. Dabei gewinnt
aber nicht nur die Eisenbahngesellschaft,
sondern auch derjenige, welcher Land
von ihr kauft. Und diesem gegenüber
muß sich die Bundesregierung mit ihrem
Congress, ihrer Executive, ihrem Justiz-
departement und ihrem Auditor für Ei-
senbahnen — Angelegenheiten vollständig
passiv verhalten. Sie muß sich betrie-
gen lassen, wie das kein Individuum und
keine Aktien-Gesellschaft thun würde.

Das Comite ist bei der Untersuchung
dieser Angelegenheit zu der Einsicht ge-
langt, daß die Thurnan'sche Bill diesen
Fall und andere ähnliche Fälle nicht be-
rührt, und empfiehlt daher eine solche
Amendierung der Bill, daß die Eisen-
bahnen zur Abtragung aller ihrer Schulden
an die Bundesregierung gezwungen wer-
den können.

Phil. Rappaport,

Rechtsanwalt.

95 Ost Washington Str.,

Zimmer 12 und 13. Indianapolis, Ind.

Im Jahre 1725 machte in Pennsylvanien
John Logan die Penn'sche Fa-
milie auf den großen Vortheil der Sei-
denraupenzucht aufmerksam und einige
Jahre später wurde dieselbe von der
englischen Regierung, welche den Ma-
nufacturen in den Colonien einen Vor-
schub anzuwenden trachtete, in jeder Weise
begünstigt. Benjamin Franklin und
John Hughes schenken derselben gleich-
falls ein reges Interesse, ebenso die Phi-
losophical Society von Philadelphia.

Benjamin Franklin schrieb während
seines Aufenthaltes in London an seine
Freunde in Amerika wiederholt über
das Anpflanzen und die Pflege der Maul-
beerbäume, und im Jahre 1770 wurde
in Philadelphia eine Anstalt errichtet, in
welcher schon in dem genannten Jahre
die Fäden von 2,300 Pfund Cocons
abgespinn wurden. Namentlich wird
eine Frau Susanah Wright Erwäh-
nung gethan, welche aus den Seidenfäden,
die sie von den von ihr gezeigten
Cocons gewann, ein Stück Seiden-
zeug von 60 Yards webte, aus welchem
eine Robe für die Königin Charlotte an-
gefertigt wurde.

Durch den Revolutionskrieg und die
demselben vorausgehende feindliche Hal-
tung des Mutterlandes den Colonien
gegenüber wurde die Seidenindustrie
Pennsylvanien's lange Zeit unterbrochen
und erst im Jahre 1793 wurde dieselbe
in beiderseitiger Weise wieder begonnen.
Im Jahre 1825 wurde der heimische
Seidenindustrie vom Congress zum ersten
Male irgend welche Aufmerksamkeit ge-
schenkt. In Pennsylvanien wurden
bald darauf sechs Actiencompagnien ge-
gründet, welche in großem Maßstabe die
Seidenindustrie betreiben sollten. Die-
selben schickten jedoch sehr bald, und
als im Jahre 1844 die weißen Maul-
beerbäume in Folge einer Krankheit
überall in den Ver. Staaten abstarben,
da war es vorläufig mit der Seidenraupen-
zucht und der Seidenindustrie zu Ende.

Ueber das Wiederaufleben derselben
in den letzten zwanzig Jahren ist bereits
früher wiederholt berichtet worden, wo-
bei zugleich darauf hingewiesen wurde,
daß die Ver. Staaten sich immer mehr
der Zeit nähern, in welcher sie hinsicht-
lich ihres Seidenbedarfs von der alten
Welt unabhängig sein werden.

Der Mat in Texas.

Wenn wir uns unseres nassen und
kühlen, ja oftmals kalten diesjährigen
Wonnemonats erinnern, berührt uns
wahrhaft wohlthuend, was die „Fr. Pr.“
in San Antonio über den Mat in Texas
zu berichten hat: „Selten hat uns ein
Mat in Texas ammermeres Wetter in
Texas gebracht, als der diesjährige,
gleich angenehm für den Ackerbauer, wie
für die Bewohner der Städte. Mit
Ausnahme weniger heißer Tage, an be-
sonders das Barometer über 90 Grad hin-
auslief, war die Temperatur frisch und
beleglich im höchsten Grade, und die
Nächte zeichnen sich ganz besonders
durch ihre Kühle aus. Dabei regnete
es von Zeit zu Zeit, und in einzelnen
Gegenden fielen tüchtige Schauer.“

Immer mehr kommt die Thatsache zur
Anerkennung, daß die Ernteausichten
glänzend sind. Der Weizen ist zum
Theil schon geerntet, und der Ertrag ist
besser, als man noch vor kurzer Zeit an-
nahm. Es ist mehr Weizen in Texas
geerntet worden, als in früheren Jahren,
und hoffentlich wird bald die Zeit kom-
men, wo wir Weizen exportiren können,
statt ihn importiren zu müssen. Baum-
wolle und Weizen stehen herrlich.“

Der Mat in Texas.

Wenn wir uns unseres nassen und
kühlen, ja oftmals kalten diesjährigen
Wonnemonats erinnern, berührt uns
wahrhaft wohlthuend, was die „Fr. Pr.“
in San Antonio über den Mat in Texas
zu berichten hat: „Selten hat uns ein
Mat in Texas ammermeres Wetter in
Texas gebracht, als der diesjährige,
gleich angenehm für den Ackerbauer, wie
für die Bewohner der Städte. Mit
Ausnahme weniger heißer Tage, an be-
sonders das Barometer über 90 Grad hin-
auslief, war die Temperatur frisch und
beleglich im höchsten Grade, und die
Nächte zeichnen sich ganz besonders
durch ihre Kühle aus. Dabei regnete
es von Zeit zu Zeit, und in einzelnen
Gegenden fielen tüchtige Schauer.“

Immer mehr kommt die Thatsache zur
Anerkennung, daß die Ernteausichten
glänzend sind. Der Weizen ist zum
Theil schon geerntet, und der Ertrag ist
besser, als man noch vor kurzer Zeit an-
nahm. Es ist mehr Weizen in Texas
geerntet worden, als in früheren Jahren,
und hoffentlich wird bald die Zeit kom-
men, wo wir Weizen exportiren können,
statt ihn importiren zu müssen. Baum-
wolle und Weizen stehen herrlich.“

Der Mat in Texas.

Wenn wir uns unseres nassen und
kühlen, ja oftmals kalten diesjährigen
Wonnemonats erinnern, berührt uns
wahrhaft wohlthuend, was die „Fr. Pr.“
in San Antonio über den Mat in Texas
zu berichten hat: „Selten hat uns ein
Mat in Texas ammermeres Wetter in
Texas gebracht, als der diesjährige,
gleich angenehm für den Ackerbauer, wie
für die Bewohner der Städte. Mit
Ausnahme weniger heißer Tage, an be-
sonders das Barometer über 90 Grad hin-
auslief, war die Temperatur frisch und
beleglich im höchsten Grade, und die
Nächte zeichnen sich ganz besonders
durch ihre Kühle aus. Dabei regnete
es von Zeit zu Zeit, und in einzelnen
Gegenden fielen tüchtige Schauer.“

Immer mehr kommt die Thatsache zur
Anerkennung, daß die Ernteausichten
glänzend sind. Der Weizen ist zum
Theil schon geerntet, und der Ertrag ist
besser, als man noch vor kurzer Zeit an-
nahm. Es ist mehr Weizen in Texas
geerntet worden, als in früheren Jahren,
und hoffentlich wird bald die Zeit kom-
men, wo wir Weizen exportiren können,
statt ihn importiren zu müssen. Baum-
wolle und Weizen stehen herrlich.“

Der Mat in Texas.

Wenn wir uns unseres nassen und
kühlen, ja oftmals kalten diesjährigen
Wonnemonats erinnern, berührt uns
wahrhaft wohlthuend, was die „Fr. Pr.“
in San Antonio über den Mat in Texas
zu berichten hat: „Selten hat uns ein
Mat in Texas ammermeres Wetter in
Texas gebracht, als der diesjährige,
gleich angenehm für den Ackerbauer, wie
für die Bewohner der Städte. Mit
Ausnahme weniger heißer Tage, an be-
sonders das Barometer über 90 Grad hin-
auslief, war die Temperatur frisch und
beleglich im höchsten Grade, und die
Nächte zeichnen sich ganz besonders
durch ihre Kühle aus. Dabei regnete
es von Zeit zu Zeit, und in einzelnen
Gegenden fielen tüchtige Schauer.“

Immer mehr kommt die Thatsache zur
Anerkennung, daß die Ernteausichten
glänzend sind. Der Weizen ist zum
Theil schon geerntet, und der Ertrag ist
besser, als man noch vor kurzer Zeit an-
nahm. Es ist mehr Weizen in Texas
geerntet worden, als in früheren Jahren,
und hoffentlich wird bald die Zeit kom-
men, wo wir Weizen exportiren können,
statt ihn importiren zu müssen. Baum-
wolle und Weizen stehen herrlich.“

Der Mat in Texas.

Wenn wir uns unseres nassen und
kühlen, ja oftmals kalten diesjährigen
Wonnemonats erinnern, berührt uns
wahrhaft wohlthuend, was die „Fr. Pr.“
in San Antonio über den Mat in Texas
zu berichten hat: „Selten hat uns ein
Mat in Texas ammermeres Wetter in
Texas gebracht, als der diesjährige,
gleich angenehm für den Ackerbauer, wie
für die Bewohner der Städte. Mit
Ausnahme weniger heißer Tage, an be-
sonders das Barometer über 90 Grad hin-
auslief, war die Temperatur frisch und
beleglich im höchsten Grade, und die
Nächte zeichnen sich ganz besonders
durch ihre Kühle aus. Dabei regnete
es von Zeit zu Zeit, und in einzelnen
Gegenden fielen tüchtige Schauer.“

Immer mehr kommt die Thatsache zur
Anerkennung, daß die Ernteausichten
glänzend sind. Der Weizen ist zum
Theil schon geerntet, und der Ertrag ist
besser, als man noch vor kurzer Zeit an-
nahm. Es ist mehr Weizen in Texas
geerntet worden, als in früheren Jahren,
und hoffentlich wird bald die Zeit kom-
men, wo wir Weizen exportiren können,
statt ihn importiren zu müssen. Baum-
wolle und Weizen stehen herrlich.“

Der Mat in Texas.

Wenn wir uns unseres nassen und
kühlen, ja oftmals kalten diesjährigen
Wonnemonats erinnern, berührt uns
wahrhaft wohlthuend, was die „Fr. Pr.“
in San Antonio über den Mat in Texas
zu berichten hat: „Selten hat uns ein
Mat in Texas ammermeres Wetter in
Texas gebracht, als der diesjährige,
gleich angenehm für den Ackerbauer, wie
für die Bewohner der Städte. Mit
Ausnahme weniger heißer Tage, an be-
sonders das Barometer über 90 Grad hin-
auslief, war die Temperatur frisch und
beleglich im höchsten Grade, und die
Nächte zeichnen sich ganz besonders
durch ihre Kühle aus. Dabei regnete
es von Zeit zu Zeit, und in einzelnen
Gegenden fielen tüchtige Schauer.“

Immer mehr kommt die Thatsache zur
Anerkennung, daß die Ernteausichten
glänzend sind. Der Weizen ist zum
Theil schon geerntet, und der Ertrag ist
besser, als man noch vor kurzer Zeit an-
nahm. Es ist mehr Weizen in Texas
geerntet worden, als in früheren Jahren,
und hoffentlich wird bald die Zeit kom-
men, wo wir Weizen exportiren können,
statt ihn importiren zu müssen. Baum-
wolle und Weizen stehen herrlich.“

Der Mat in Texas.

Wenn wir uns unseres nassen und
kühlen, ja oftmals kalten diesjährigen
Wonnemonats erinnern, berührt uns
wahrhaft wohlthuend, was die „Fr. Pr.“
in San Antonio über den Mat in Texas
zu berichten hat: „Selten hat uns ein
Mat in Texas ammermeres Wetter in
Texas gebracht, als der diesjährige,
gleich angenehm für den Ackerbauer, wie
für die Bewohner der Städte. Mit
Ausnahme weniger heißer Tage, an be-
sonders das Barometer über 90 Grad hin-
auslief, war die Temperatur frisch und
beleglich im höchsten Grade, und die
Nächte zeichnen sich ganz besonders
durch ihre Kühle aus. Dabei regnete
es von Zeit zu Zeit, und in einzelnen
Gegenden fielen tüchtige Schauer.“

Immer mehr kommt die Thatsache zur
Anerkennung, daß die Ernteausichten
glänzend sind. Der Weizen ist zum
Theil schon geerntet, und der Ertrag ist
besser, als man noch vor kurzer Zeit an-
nahm. Es ist mehr Weizen in Texas
geerntet worden, als in früheren Jahren,
und hoffentlich wird bald die Zeit kom-
men, wo wir Weizen exportiren können,
statt ihn importiren zu müssen. Baum-
wolle und Weizen stehen herrlich.“

Der Mat in Texas.

Wenn wir uns unseres nassen und
kühlen, ja oftmals kalten diesjährigen
Wonnemonats erinnern, berührt uns
wahrhaft wohlthuend, was die „Fr. Pr.“
in San Antonio über den Mat in Texas
zu berichten hat: „Selten hat uns ein
Mat in Texas ammermeres Wetter in
Texas gebracht, als der diesjährige,
gleich angenehm für den Ackerbauer, wie
für die Bewohner der Städte. Mit
Ausnahme weniger heißer Tage, an be-
sonders das Barometer über 90 Grad hin-
auslief, war die Temperatur frisch und
beleglich im höchsten Grade, und die
Nächte zeichnen sich ganz besonders
durch ihre Kühle aus. Dabei regnete
es von Zeit zu Zeit, und in einzelnen
Gegenden fielen tüchtige Schauer.“

Der Mat in Texas.

Wenn wir uns unseres nassen und
kühlen, ja oftmals kalten diesjährigen
Wonnemonats erinnern, berührt uns
wahrhaft wohlthuend, was die „Fr. Pr.“
in San Antonio über den Mat in Texas
zu berichten hat: „Selten hat uns ein
Mat in Texas ammermeres Wetter in
Texas gebracht, als der diesjährige,
gleich angenehm für den Ackerbauer, wie
für die Bewohner der Städte. Mit
Ausnahme weniger heißer Tage, an be-
sonders das Barometer über 90 Grad hin-
auslief, war die Temperatur frisch und
beleglich im höchsten Grade, und die
Nächte zeichnen sich ganz besonders
durch ihre Kühle aus. Dabei regnete
es von Zeit zu Zeit, und in einzelnen
Gegenden fielen tüchtige Schauer.“

Der Mat in Texas.

Wenn wir uns unseres nassen und
kühlen, ja oftmals kalten diesjährigen
Wonnemonats erinnern, berührt uns
wahrhaft wohlthuend, was die „Fr. Pr.“
in San Antonio über den Mat in Texas
zu berichten hat: „Selten hat uns ein
Mat in Texas ammermeres Wetter in
Texas gebracht, als der diesjährige,
gleich angenehm für den Ackerbauer, wie
für die Bewohner der Städte. Mit
Ausnahme weniger heißer Tage, an be-
sonders das Barometer über 90 Grad hin-
auslief, war die Temperatur frisch und
beleglich im höchsten Grade, und die
Nächte zeichnen sich ganz besonders
durch ihre Kühle aus. Dabei regnete
es von Zeit zu Zeit, und in einzelnen
Gegenden fielen tüchtige Schauer.“

Der Mat in Texas.

Wenn wir uns unseres nassen und
kühlen, ja oftmals kalten diesjährigen
Wonnemonats erinnern, berührt uns
wahrhaft wohlthuend, was die „Fr. Pr.“
in San Antonio über den Mat in Texas
zu berichten hat: „Selten hat uns ein
Mat in Texas ammermeres Wetter in
Texas gebracht, als der diesjährige,
gleich angenehm für den Ackerbauer, wie
für die Bewohner der Städte. Mit
Ausnahme weniger heißer Tage, an be-
sonders das Barometer über 90 Grad hin-
auslief, war die Temperatur frisch und
beleglich im höchsten Grade, und die
Nächte zeichnen sich ganz besonders
durch ihre Kühle aus. Dabei regnete
es von Zeit zu Zeit, und in einzelnen
Gegenden fielen tüchtige Schauer.“

Der Mat in Texas.

Wenn wir uns unseres nassen und
kühlen, ja oftmals kalten diesjährigen
Wonnemonats erinnern, berührt uns
wahrhaft wohlthuend, was die „Fr. Pr.“
in San Antonio über den Mat in Texas
zu berichten hat: „Selten hat uns ein
Mat in Texas ammermeres Wetter in
Texas gebracht, als der diesjährige,
gleich angenehm für den Ackerbauer, wie
für die Bewohner der Städte. Mit
Ausnahme weniger heißer Tage, an be-
sonders das Barometer über 90 Grad hin-
auslief, war die Temperatur frisch und
beleglich im höchsten Grade, und die
Nächte zeichnen sich ganz besonders
durch ihre Kühle aus. Dabei regnete
es von Zeit zu Zeit, und in einzelnen
Gegenden fielen tüchtige Schauer.“

Der Mat in Texas.

Wenn wir uns unseres nassen und
kühlen, ja oftmals kalten diesjährigen
Wonnemonats erinnern, berührt uns
wahrhaft wohlthuend, was die „Fr. Pr.“
in San Antonio über den Mat in Texas
zu berichten hat: „Selten hat uns ein
Mat in Texas ammermeres Wetter in
Texas gebracht, als der diesjährige,
gleich angenehm für den Ackerbauer, wie
für die Bewohner der Städte. Mit
Ausnahme weniger heißer Tage, an be-
sonders das Barometer über 90 Grad hin-
auslief, war die Temperatur frisch und
beleglich im höchsten Grade, und die
Nächte zeichnen sich ganz besonders
durch ihre Kühle aus. Dabei regnete
es von Zeit zu Zeit, und in einzelnen
Gegenden fielen tüchtige Schauer.“

Der Mat in Texas.

Wenn wir uns unseres nassen und
kühlen, ja oftmals kalten diesjährigen
Wonnemonats erinnern, berührt uns
wahrhaft wohlthuend, was die „Fr. Pr.“
in San Antonio über den Mat in Texas
zu berichten hat: „Selten hat uns ein
Mat in Texas ammermeres Wetter in
Texas gebracht, als der diesjährige,
gleich angenehm für den Ackerbauer, wie
für die Bewohner der Städte. Mit
Ausnahme weniger heißer Tage, an be-
sonders das Barometer über 90 Grad hin-
auslief, war die Temperatur frisch und
beleglich im höchsten Grade, und die
Nächte zeichnen sich ganz besonders
durch ihre Kühle aus. Dabei regnete
es von Zeit zu Zeit, und in einzelnen
Gegenden fielen tüchtige Schauer.“

Der Mat in Texas.

Wenn wir uns unseres nassen und
kühlen, ja oftmals kalten diesjährigen
Wonnemonats erinnern, berührt uns
wahrhaft wohlthuend, was die „Fr. Pr.“
in San Antonio über den Mat in Texas
zu berichten hat: „Selten hat uns ein
Mat in Texas ammermeres Wetter in
Texas gebracht, als der diesjährige,
gleich angenehm für den Ackerbauer, wie
für die Bewohner der Städte. Mit
Ausnahme weniger heißer Tage, an be-
sonders das Barometer über 90 Grad hin-
auslief, war die Temperatur frisch und
beleglich im höchsten Grade, und die
Nächte zeichnen sich ganz besonders
durch ihre Kühle aus. Dabei regnete
es von Zeit zu Zeit, und in einzelnen
Gegenden fielen tüchtige Schauer.“

Der Mat in Texas.

Wenn wir uns unseres nassen und
kühlen, ja oftmals kalten diesjährigen
Wonnemonats erinnern, berührt uns
wahrhaft wohlthuend, was die „Fr. Pr.“
in San Antonio über den Mat in Texas
zu berichten hat: „Selten hat uns ein
Mat in Texas ammermeres Wetter in
Texas gebracht, als der diesjährige,
gleich angenehm für den Ackerbauer, wie
für die Bewohner der Städte. Mit
Ausnahme weniger heißer Tage, an be-
sonders das Barometer über 90 Grad hin-
auslief, war die Temperatur frisch und
beleglich im höchsten Grade, und die
Nächte zeichnen sich ganz besonders
durch ihre Kühle aus. Dabei regnete
es von Zeit zu Zeit, und in einzelnen
Gegenden fielen tüchtige Schauer.“

Der Mat in Texas.

Wenn wir uns unseres nassen und
kühlen, ja oftmals kalten diesjährigen
Wonnemonats erinnern, berührt uns
wahrhaft wohlthuend, was die „Fr. Pr.“
in San Antonio über den Mat in Texas
zu berichten hat: „Selten hat uns ein
Mat in Texas ammermeres Wetter in
Texas gebracht, als der diesjährige,
gleich angenehm für den Ackerbauer, wie
für die Bewohner der Städte. Mit
Ausnahme weniger heißer Tage, an be-
sonders das Barometer über 90 Grad hin-
auslief, war die Temperatur frisch und
beleglich im höchsten Grade, und die
Nächte zeichnen sich ganz besonders
durch ihre Kühle aus. Dabei regnete
es von Zeit zu Zeit, und in einzelnen
Gegenden fielen tüchtige Schauer.“

Der Mat in Texas.

Wenn wir uns unseres nassen und
kühlen, ja oftmals kalten diesjährigen
Wonnemonats erinnern, berührt uns
wahrhaft wohlthuend, was die „Fr. Pr.“
in San Antonio über den Mat in Texas
zu berichten hat: „Selten hat uns ein
Mat in Texas ammermeres Wetter in
Texas gebracht, als der diesjährige,
gleich angenehm für den Ackerbauer, wie
für die Bewohner der Städte. Mit
Ausnahme weniger heißer Tage, an be-
sonders das Barometer über 90 Grad hin-
auslief, war die Temperatur frisch und
beleglich im höchsten Grade, und die
Nächte zeichnen sich ganz besonders
durch ihre Kühle aus. Dabei regnete
es von Zeit zu Zeit, und in einzelnen
Gegenden fielen tüchtige Schauer.“

Der Mat in Texas.

Wenn wir uns unseres nassen und
kühlen, ja oftmals kalten diesjährigen
Wonnemonats erinnern, berührt uns
wahrhaft wohlthuend, was die „Fr. Pr.“
in San Antonio über den Mat in Texas
zu berichten hat: „Selten hat uns ein
Mat in Texas ammermeres Wetter in
Texas gebracht, als der diesjährige,
gleich angenehm für den Ackerbauer, wie
für die Bewohner der Städte. Mit
Ausnahme weniger heißer Tage, an be-
sonders das Barometer über 90 Grad hin-
auslief, war die Temperatur frisch und
beleglich im höchsten Grade, und die
Nächte zeichnen sich ganz besonders
durch ihre Kühle aus. Dabei regnete
es von Zeit zu Zeit, und in einzelnen
Gegenden fielen tüchtige Schauer.“

Der Mat in Texas.

Wenn wir uns unseres nassen und
kühlen, ja oftmals kalten diesjährigen
Wonnemonats erinnern, berührt uns
wahrhaft wohlthuend, was die „Fr. Pr.“
in San Antonio über den Mat in Texas
zu berichten hat: „Selten hat uns ein
Mat in Texas ammermeres Wetter in
Texas gebracht, als der diesjährige,
gleich angenehm für den Ackerbauer, wie
für die Bewohner der Städte. Mit
Ausnahme weniger heißer Tage, an be-
sonders das Barometer über 90 Grad hin-
auslief, war die Temperatur frisch und
beleglich im höchsten Grade, und die
Nächte zeichnen sich ganz besonders
durch ihre Kühle aus. Dabei regnete
es von Zeit zu Zeit, und in einzelnen
Gegenden fielen tüchtige Schauer.“

Der Mat in Texas.

Wenn wir uns unseres nassen und
kühlen, ja oftmals kalten diesjährigen
Wonnemonats erinnern, berührt uns
wahrhaft wohlthuend, was die „Fr. Pr.“
in San Antonio über den Mat in Texas
zu berichten hat: „Selten hat uns ein
Mat in Texas ammermeres Wetter in
Texas gebracht, als der diesjährige,
gleich angenehm für den Ackerbauer, wie
für die Bewohner der Städte. Mit
Ausnahme weniger heißer Tage, an be-
sonders das Barometer über 90 Grad hin-
auslief, war die Temperatur frisch und
beleglich im höchsten Grade, und die
Nächte zeichnen sich ganz besonders
durch ihre Kühle aus. Dabei regnete
es von Zeit zu Zeit, und in einzelnen
Gegenden fielen tüchtige Schauer.“

Der Mat in Texas.

Wenn wir uns unseres nassen und
kühlen, ja oftmals kalten diesjährigen
Wonnemonats erinnern, berührt uns
wahrhaft wohlthuend, was die „Fr. Pr.“
in San Antonio über den Mat in Texas
zu berichten hat: „Selten hat uns ein
Mat in Texas ammermeres Wetter in
Texas gebracht, als der diesjährige,
gleich angenehm für den Ackerbauer, wie
für die Bewohner der Städte. Mit
Ausnahme weniger heißer Tage, an be-
sonders das Barometer über 90 Grad hin-
auslief, war die Temperatur frisch und
beleglich im höchsten Grade, und die
Nächte zeichnen sich ganz besonders
durch ihre Kühle aus. Dabei regnete
es von Zeit zu Zeit, und in einzelnen
Gegenden fielen tüchtige Schauer.“

Der Mat in Texas.

Wenn wir uns unseres nassen und
kühlen, ja oftmals kalten diesjährigen
Wonnemonats erinnern, berührt uns
wahrhaft wohlthuend, was die „Fr. Pr.“
in San Antonio über den Mat in Texas
zu berichten hat: „Selten hat uns ein
Mat in Texas ammermeres Wetter in
Texas gebracht, als der diesjährige,
gleich angenehm für den Ackerbauer, wie
für die Bewohner der Städte. Mit
Ausnahme weniger heißer Tage, an be-
sonders das Barometer über 90 Grad hin-
auslief, war die Temperatur frisch und
beleglich im höchsten Grade, und die
Näch